

Hassliebe

Von abgemeldet

Kapitel 7: ~ Sayuri & Yukio Part II ~

tief ein und ausatme*
dann sich zögerlich reintraut
umseh
erleichtert ausatme
Puh niemand hier
das Chapter auspack

So da bin ich also mit dem Abschluss Kapitel
nervös desu
Ich hoffe es gefällt euch und bitte haut mich nicht für das Ende *hüstel*
(Mal davon dass es ihr es sowieso nicht mehr ändern könnt *verrückte lache*
hüstel
Okay es geht wieder o.O xD)

Wie auch immer ich hoffe es gefällt euch und mein danke geht an Moonie,
meine süße Betaleserin die mich immer unterstützt hat, Michelle94-chan & allen
anderen
die diese FF mitverfolgt haben.

Und jetzt viel Spaß beim lesen ^^

GLG <3

kekse dalass

Eure Natsue-chan ^^/

++++
++++

~ Sayuris Sicht ~

Wie erstarrt blieb ich stehen und weitete meine Augen als ich seine Worte vernehmen

konnte.

„Bitte... Ich will dir doch nur helfen aber wie kann ich dass wenn du mir nichts sagst was mit dir los ist?“

„DU willst WAS?“, fragte ich nur um sicher zu gehen dass ich mich nicht verhöhrt hatte.

ER wollte mir helfen?

Warum?

Und zu welchem Zweck?

Was hatte er davon?

Wieso sagte er solche Dinge?

//Von wegen... er tut bestimmt nur so... erst will er dass ich ihm vertraue und dann wird er mich verletzen... genau wie Vater//, schoss es mir durch den Kopf und wandte den Kopf ab da in meine Augen zu brennen begannen.

Ich wollte das nicht.

Ich wollte nie wieder weinen.

Nie wieder Schwäche zeigen.

Doch jetzt passierte es.

Einfach so.

Ich schluchzte leise auf und erschrak als sich plötzlich zwei Arme um meine Hüfte legten und ich einen warmen Körper an meinem Rücken spüren konnte.

„Ich mache mir Sorgen um dich und da bin ich nicht der einzige“, flüsterte er und ich biss mir auf die Lippen, damit mir kein weiterer Laut entschlüpfte.

Mein Gott... wenn er so weitermachte würde ich bestimmt bald einknicken.

Wieso verflucht war er nur so?

Er hätte allen Grund mich links liegen zu lassen, immerhin hatte ich mehr als einmal deutlich gemacht dass ich keine Hilfe wollte.

Nicht von ihm oder irgendjemand anderen.

Warum also machte er sich solche Mühe?

Ich verstand ihn einfach nicht.

„Bitte erzähl mir was dich bedrückt... bitte vertrau mir“, bat er leise und strich mir dann beinahe tröstend über den Rücken.

Ich jedoch schwieg verbissen.

Vertrauen?

IHM?

Ja wie könnte ich denn?

Ich konnte niemandem vertrauen denn wenn ich es tat wurde man doch nur verletzt.

Mein Vater war dafür ja wohl das beste Beispiel.

Leise seufzte ich auf.

„Sayuri?“

„Wenn du nicht darüber reden willst... okay... aber dann sag mir doch endlich warum du mich so hasst... und ich möchte die Wahrheit hören...“, begann er von neuem während sich mein Herz bei seinen Worten zusammen krampfte.

Jetzt fing er schon wieder damit an.

Wieso?

Ich hatte ihm den Grund genannt.

Was wollte er denn noch von mir?

Langsam drehte ich mich zu ihm um und befand mich so in einer halben Umarmung.

Ich schluckte und blickte den Braunhaarigen an.

Eigentlich wollte ich ihn abermals anfauchen, aber irgendwie verging es mir als ich ihn ansah.

Wäre das nicht ziemlich egoistisch?

Immerhin machte er sich ernsthafte Sorgen um mich und auch als ich ihn vorhin ohrfeigte war er nicht einfach gegangen oder hatte mich gar angeschrien.

Also versuchte ich mein Temperament zu zügeln und nicht wieder auf ihn loszugehen. Das hatte er schließlich nicht verdient.

Im Grunde genommen konnte er nichts dafür dass ich so ein beschissenes Leben hatte.

Dass ich eine so zerrüttete Familie hatte.

Dass meine Mutter damals starb.

Aber das alles war mein Problem und nicht seines.

„Warum? Ich hab dir bereits den Grund genannt...“, hauchte ich mit zitternder Stimme.

„Ich glaube dir nicht...“, antwortete er leise und ich schnaubte nur auf.

„Ja, weil du der Lüge glaubst...“, antwortete ich nur und schreckte dann zusammen als er eine Hand hob und mein Gesicht in seiner Hand hielt.

Er schüttelte den Kopf und ich sah ihn verdutzt an.

Was sollte das denn jetzt werden?

Was hatte er vor?

Mein Herz begann plötzlich schneller zu schlagen doch ich weigerte mich es mir einzugestehen dass es an dem Braunhaarigen lag.

Ich schluckte während ich abwartete was nun kommen würde.

Doch mein Gegenüber blickte mich einfach nur eindringlich ein.

„Sayuri... jetzt sag schon...“

Leise seufzte ich auf und wandte meine Augen von ihm ab.

„Du gibst wohl nie Ruhe was?“

„Nein...“

Ich nickte.

„Lass mich los...“, verlangte ich dann und wollte mich aus seinem Griff befreien.

„Nein... nicht bevor ich weiß was du mir verschweigst...“, antwortete er, ließ mein Gesicht los und zog mich etwas näher zu ihm hin.

„WAS?“, entwich es mir scharf und ich war kurz davor ihn von mir zu stoßen, besann mich aber.

„Ja was glaubst du denn WER du bist?“, fuhr ich ihn an und begann zu zappeln.

Verdammt!

Er sollte mich jetzt gefälligst loslassen.

Ich mochte es nicht wenn er mir so nahe war.

Davon bekam ich nur allzu heftiges Herzklopfen und meine Wut verrauchte.

Dabei hasste ich ihn doch.

Warum aber nur fühlte ich mich dann so komisch in seiner Gegenwart?

Verflixt!

Das gefiel mir ganz und gar nicht.

Dann vernahm ich ein leises Seufzen seinerseits und spürte wie er sich langsam von mir löste.

Erleichtert atmete ich auf, merkte aber im nächsten Moment dass er meine Hände in seine nahm und leicht drückte.

„Sayuri... jetzt hör mir mal zu... Dass es dir nicht gut geht sieht ein Blinder mit einem Krückstock... diese ganzen Verletzungen die du immer hast... dann deine Reaktion darauf wenn man dich nach den Grund fragt... Ich weiß dass er dich schlägt... aber ich weiß nicht WARUM du dir das gefallen lässt“

„Weil ich es verdient habe...“, antwortete ich ohne nachzudenken.

Warum nur ließ ich mich auf diese Unterhaltung ein?

Es ging ihn doch überhaupt nichts an.

„Wie meinst du das?“

Ich schwieg auf seine Frage hin und war hin und hergerissen ob ich ihm das wirklich erzählen sollte.

„Kann ich dir denn wirklich trauen?“, fragte ich unsicher und blickte ihn in seine Augen.

„Natürlich kannst du das... Warte...“, sagte er und zog mich plötzlich mit sich.

Irritiert folgte ich ihm bis er plötzlich stehen blieb, sich setzte und mich einfach auf seinen Schoß nahm.

Ich hatte nicht mal bemerkt dass hier in der Nähe eine Bank war, genauso wie ich nicht wusste wie viel Zeit inzwischen vergangen war.

//Okay ganz ruhig...//, redete ich mir ein und atmete einmal ein und wieder aus.

Warum machte er das schon wieder?

Wieso schlug mein Herz abermals so schnell?

Mist, ich kapierte gar nichts mehr was hier eigentlich ablief.

Leicht zitternd wollte ich von ihm wegrücken, nur ließ er mich nicht.

„Erzähl... ich hör zu...“, schnitt er dann wieder das Thema an und ich konnte nicht anders als zu nicken.

Ich wusste schließlich dass ich ihm eine Antwort schuldete.

Also zählte ich innerlich noch einmal bis 10 ehe ich mich dazu überwand ihm zu erzählen warum ich so handelte.

Ich begann mit dem Tod meiner Mutter und wie unsere ganze Familie danach zusammenbrach.

Das mein Vater zu trinken begann.

Seine Arbeit verlor und immer höhere Ansprüche an mich stellte.

Wie unausstehlich er geworden war seit dem Tag an dem Mutter starb.

Das er mir dafür die Schuld gab und dass ich es mir selbst einredete dass es wirklich so war.

Vielleicht hatte er ja Recht?

Vielleicht war es tatsächlich meinetwegen weshalb sie damals sterben musste?

Auch wenn mir klar war dass dies irrational war so dachte ich doch so.

Nachdem ich geendet hatte starrte ich auf den Boden und kämpfte gegen die Tränen an.

Es tat einfach weh wieder daran zu denken.

Daran erinnert zu werden was geschah.

Ich biss mir auf die Lippen damit kein Ton über meine Lippen kam.

Ich wollte jetzt nicht weinen.

Nicht vor ihm.

Ich wollte nicht einmal wissen was er im Moment dachte aber wenn ich jetzt anfing Tränen zu vergießen würde er mich doch sicher für eine Heulsuse halten.

Mann, wie sehr ich diese Schwäche doch an mir hasste.

Warum konnte ich mich nicht einfach zusammen reißen und stark sein?

Wieso war ich so verweichlicht?

„Mein Vater hat Recht... ich bin eben ein Schwächling... eine Versagerin...“, flüsterte ich leise vor mich hin und bemerkte nicht einmal dass ich meine Gedanken laut ausgesprochen hatte.

„Das ist nicht wahr... Sayuri, dass was passiert ist, ist nicht deine Schuld! Für deinen Vater war es nur leichter sich der Verantwortung zu entziehen indem er dich dafür beschuldigt...“, antwortete er mit leiser Stimme und drückte mich an sich, so dass ich

mich jetzt an ihn lehnte.

Warum ich mich nicht dagegen wehrte?

Gute Frage.

Vielleicht war ich einfach schon zu fertig mit dieser Welt.

Oder vielleicht wollte ich mich der Illusion hingeben dass er es gut meinte.

Nur für den Moment ehe mich die Realität wieder einholte.

Ich wollte es nur für einen klitzekleinen Augenblick vergessen.

Meinem Leben kurz entfliehen und der Vorstellung hingeben dass es mindestens einen Menschen gab, dem es nicht egal war wie ich mich fühlte.

Seufzend legte ich meinen Kopf auf seine Brust und fragte mich abermals

WARUM ich das tat, doch eine befriedigende Antwort wollte mir einfach nicht einfallen.

Aber wieso sollte mich das jetzt noch interessieren?

Warum sich darüber noch den Kopf zerbrechen?

Es konnte mir doch egal sein aus welchem Grund ich mich an ihn lehnte.

Vielleicht war es auch einfach nur weil ich das brauchte?

Jemand der mich in den Arm nahm wenn es mir schlecht ging?

Der mich tröstete?

Einfach jemand bei dem ich sein konnte?

Das es ausgerechnet Yukio Okumura war ging mir zwar gegen den Strich aber was sollte ich machen?

Um mich dagegen zu wehren, dazu hatte ich im Moment einfach keine Kraft mehr.

Leise seufzte ich auf und zuckte kurz zusammen als ich merkte wie er mir über den Kopf strich.

Panik stieg in mir auf, doch nur für eine Sekunde.

Dann entspannte ich mich wieder und ließ ihn einfach machen.

//Das erinnert mich an früher... meine Mutter hat mich auch immer so in den Arm genommen wenn ich traurig und niedergeschlagen war//, schoss es mir durch den Kopf und ich lächelte leicht.

Wie lange hatte ich schon nicht mehr an sie gedacht?

Es musste eine Ewigkeit her sein.

Ich schloss die Augen und lauschte dem Herzschlag meines Gegenübers.

Er war beruhigend und seine Nähe so angenehm.

So wunderbar warm.

Warum hatte ich es vorher nur als unerträglich empfunden?

War es vielleicht weil ich Angst davor hatte?

Angst Nähe zuzulassen?

Angst dass er erkennen könnte wie es wirklich in mir aussah?

//Anscheinend...//, dachte ich und schmiegte mich etwas mehr an ihn.

In diesem Moment fühlte ich mich wie ein kleines Kind.

Allein bei der Vorstellung schoss mir die Schamesröte ins Gesicht also verdrängte ich den Gedanken schnell wieder.

Was ich nur wieder für verrücktes Zeug dachte.

„Das tut mir so Leid...“, durchbrach plötzlich seine Stimme die Stille und ich sah hoch in sein Gesicht.

Bildete ich es mir ein oder war er wirklich etwas rot um die Nasenspitze?

Ich blinzelte verwirrt und schüttelte dann den Kopf.

Unsinn.

Es gab keinen Grund für ihn zu erröten.

„Was meinst du?“, fragte ich stattdessen und wunderte mich wie ruhig ich plötzlich war.
Ob es an ihm lag?
Normalerweise wäre ich längst schon wieder ausgerastet.
„Das mit deiner Familie... Ich wusste nicht dass... also dass dein Vater so hohe Anforderungen an dich hat und dass...“
„Lass gut sein“, schnitt ich ihm das Wort ab und zuckte die Schultern.
„Es ist nun einmal wie es ist...“, fügte ich noch schnell hinzu und wandte den Blick ab.
Er schwieg kurz ehe er abermals das Wort ergriff.
„Ist es deswegen? Hast du mich deshalb gehasst?“
Ich seufzte leise auf.
Mussten wir gerade jetzt das Gespräch weiter führen?
Anscheinend ja!
Nur, warum interessierte es ihn so?
Gab es dafür einen bestimmten Grund?
//Na den werde ich schon noch herausfinden...//, nahm ich mir vor ehe ich auf seine Frage antwortete.
„Nicht dich habe ich gehasst, sondern einfach deine Art. Deinen Perfektionismus! Dein Leben! Du warst immer so wie sich mein Vater mich vorstellte... das ist alles...“, sagte ich und merkte wie er sich bewegte.
Unwillkürlich sah ich auf und hob meinen Kopf.
Erst jetzt realisierte ich WIE nah wir uns eigentlich waren und die Erkenntnis ließ mein Herz gleich wieder schneller schlagen.
Doch ich versuchte es so gut es ging zu ignorieren.
//Das ist alles nur seine Schuld//, schoss es mir durch den Kopf und versuchte mich etwas zu beruhigen indem ich mich einfach wieder an ihn schmiegte.
Vorhin hatte es auch geklappt indem ich einfach seinem Herzschlag lauschte.
Und genau das tat ich jetzt auch nur mit dem Unterschied dass seines auch ganz schön hämmerte.
Ob das normal war?
Abermals hob ich meinen Kopf und musterte ihn kurz, dabei war die Röte auf seinen Wangen wirklich nicht zu übersehen.
„Warum schlägt dein Herz denn so schnell?“, fragte ich weil ich es einfach wissen wollte.
Vielleicht war das bei ihm ja völlig normal?
Obwohl ich mir das nicht vorstellen konnte.
Aber anstatt mir zu antworten wandte er seinen Kopf zur Seite beinahe schon schüchtern.
//Was ist denn jetzt?//, fragte ich mich verwirrt und musterte ihn genau.
„Yukio?“, hakte ich noch einmal nach.
Wieder nichts.
Warum antwortete er denn nicht?
Daran war doch nichts Schlimmes oder etwa doch?
Ich hatte ihm doch nur eine ganz normale Frage gestellt.
Aber wieso schwieg er dann?
Entschlossen rückte ich etwas näher und versuchte ihm ins Gesicht zu sehen was aber nicht so einfach war da er sich andauernd wegdrehte.
Frustriert atmete ich aus und griff jetzt einfach nach seinem Gesicht, da mir das Ganze langsam wirklich zu blöd war.

Allerdings erschrak ich denn als ich ihn berührte fühlte er sich ganz warm an.
Aber nicht wie normal sondern richtig heiß.
Mein erster Gedanke war ob er wohl Fieber hatte.
Immerhin war er auch nass bis auf die Haut da wäre es wenig verwunderlich wenn seine Temperatur steigen würde.
Doch wenn dem so war wieso machte er dann nicht den Mund auf?
Ich drehte seinen Kopf zu mir und drückte ihn hoch, damit ich ihm die Stirn fühlen konnte.
//Komisch//, dacht ich stirnrunzelnd, //ganz kühl... nur seine Wangen sind warm//
„Hey... alles in Ordnung?“, fragte ich und merkte wie sich in mir Sorge breit machte.
Er nickte nur leicht, schwieg aber weiter verbissen.
„Sicher? Du bist ganz warm...“, hauchte ich und versuchte ihm in die Augen zu sehen, doch er blickte immer wieder weg.
„Also Fieber hast du nicht...“, flüsterte ich und strich ihm kurz über die Wange um dann gleich darauf sein Gesicht wieder loszulassen.
Dennoch ließ mir seine Reaktion keine Ruhe.
Erst die Frage warum sein Herz so schnell schlug, dann schwieg er und zuletzt war er so furchtbar warm.
Das konnte doch nicht gesund sein.
„Wirklich alles okay?“
Abermals nur ein schüchterndes Nicken.
Wenn die Situation nicht so ernst wäre würde ich glatt sagen dass das irgendwie süß war, aber dafür machte ich mir gerade viel zu viele Gedanken um seinen Gesundheitszustand.
Immerhin sah er ja wirklich hübsch aus, dass war nun einmal nicht von der Hand zu weisen, aber dafür war im Moment keine Zeit.
„Hey... schau mich mal an...“, bat ich nur um sicher zu gehen doch er hob seinen Arm sodass ich ihm nichts ins Gesicht sehen konnte.
„Mir... g-geht's gut...“, flüsterte er leise was ich ihm aber nicht glaubte.
„Das sieht aber nicht so aus“, behauptete ich und versuchte ihn anzusehen.
Langsam aber sicher verlor ich die Geduld und die Beherrschung.
Ehe er sich versah hatte ich ihm eine Kopfnuss verpasst.
„LEBERFLECKIGE BRILLEN SCHLANGE!“, knurrte ich wütend und rückte abermals näher während der Braunhaarige versuchte vor mir zurückzuweichen.
Nur fiel er bei dem Versuch zu Boden und ich folgte ebenfalls.
Schockiert sah ich in seine Augen die sich vor Schreck geweitete hatten, immerhin war ich genau auf ihn drauf gefallen.
Mein Herz schlug mir plötzlich bis zum Halse und ich richtete mich langsam auf während ich allerdings auf seiner Hüfte sitzen blieb.
Mein Gegenüber blieb allerdings wie reglos liegen, wobei ich ihm ja keine andere Wahl ließ, da ich keine Anstalten machte mich zu bewegen.
Allerdings hatte ich jetzt freien Blick auf sein Gesicht das knallrot war.
Ich blinzelte überrascht.
Dann hatte ich es mir also wirklich nicht eingebildet.
Dieser Anblick ließ meinen Herzschlag noch mehr in die Höhe schnellen und ich konnte absolut nicht dagegen tun.
„Du... d-du... d-du bist ja... g-ganz rot...“, sagte ich stotternd und biss mir danach gleich auf die Lippe.
Warum bekam ich denn jetzt keinen einzigen Satz mehr zustande?

„Dafür kann ich auch nichts...“, murmelte er leise und erschrak als er sich etwas aufrichtete und mich dabei musternd ansah.

Mir gefiel dieser Blick nicht.

Und seine Worte gefielen mir noch weniger.

„Wahrscheinlich liegt es an dir...“

„Was? W-Wieso? Ich mach doch g-gar nichts...“, rief ich verunsichert und fuhr augenblicklich zusammen als er mich plötzlich an den Armen zu sich herunter zog und seine Lippen auf meine legte.

//Was zum-?//, fragte ich mich irritiert und war unfähig zu reagieren während mein Herz in einer Tour gegen meine Brust zu hämmern schien.

~ Yukios Sicht ~

Krampfhaft versuchte ich mein Gesicht vor der Schwarzhaarigen zu verbergen.

Seit sie sich vorhin an mich geschmiegt hatte schlug mein Herz viel zu schnell.

Schneller als es eigentlich sollte.

Außerdem brannte mein Gesicht, sicher war ich ganz rot geworden.

Nur wieso?

Etwa weil ich sie in den Arm genommen hatte?

Das konnte doch nicht sein.

Verflixt war mir das unangenehm und es wurde noch unerträglicher als sie fragte warum ich denn so einen schnellen Herzschlag hatte.

Woher sollte ich dass denn wissen?

Ich hatte keine Ahnung.

„Hey... schau mich mal an...“, bat sie doch ich dachte nicht daran ihr diesen Gefallen zu tun.

Wer weiß was sie von mir dachte wenn sie in mein Gesicht sah.

Ich war doch sicher knallrot.

Wie peinlich.

Da konnte ich sie doch nicht ansehen, eher würde ich sterben.

„Mir... g-geht's gut...“, flüsterte ich mit zitternder Stimme, aber natürlich glaubte sie mir nicht.

Wäre ja auch zu schön gewesen.

Ich schluckte.

//Bitte... guck mich nicht an//, flehte ich innerlich und versuchte so gut es ging mein Gesicht zu verbergen.

Warum nur musste ich ausgerechnet JETZT rot werden?

Wieso schlug mein Herz so heftig?

Und weshalb hatte ich so ein komisches Kribbeln in der Magengegend?

Es sollte endlich damit aufhören, ich konnte ja nicht einmal mehr klar denken.

„Das sieht aber nicht so aus“, unterbrach mich ihre Stimme und ich schluckte nur.

Ich schwieg und hoffte dass sie nicht wieder versuchte mir näher zu kommen.

Doch ich irrte mich.

Plötzlich gab sie mir eine Kopfnuss und schrie mich wieder an.

„LEBERFLECKIGE BRILLENSCHLANGE“

Ich zuckte zusammen und hielt mir den Kopf während sie näher an mich heranrückte.

//Nein... nicht//, dachte ich panisch und versuchte von ihr wegzurücken was allerdings

damit endete dass ich Bekanntschaft mit dem Boden machte.
Unglücklicherweise fiel auch Sayuri und zwar genau auf mich.
Mein Herz schien für einen kurzen Moment auszusetzen nur um dann noch heftiger zu schlagen.
Erschrocken hielt ich den Atem an und sah einfach nur in das Gesicht der Schwarzhaarigen die sich dann langsam aufsetzte, aber weiter auf meine Hüfte verweilte.
Ich weiß nicht was schlimmer war: Die Tatsache dass ich das Gefühl hatte gleich zu ersticken oder dass sie sich keinen Meter von mir rührte.
„Du... d-du... d-du bist ja... g-ganz rot...“, durchbrach sie dann die Stille, allerdings stotternd.
Das war ja ganz was Neues.
Seit wann war sie denn so nervös?
Ich schluckte und richtete mich etwas auf damit ich sie ansehen konnte.
„Ich weiß aber dafür kann ich nichts...“, antwortete ich wahrheitsgetreu.
Es stimmte ja auch.
Es war doch nicht meine Schuld dass ich mich plötzlich in ihrer Nähe so komisch fühlte.
Das sich mein Herz kaum noch beruhigen konnte.
Ich fast so gut wie keine Luft bekam.
Und dass sich mein Gesicht so rot wie eine Tomate gefärbt hatte.
„Warscheinlich liegt es an dir...“, nuschelte ich, denn eine andere Erklärung fiel mir nicht ein.
Noch nie hatte ich mich in der Gegenwart eines Mädchens so gefühlt.
Also musste es einfach an Sayuri liegen.
„Was? W-Wieso? I-Ich mach doch g-gar nichts...“, rief sie und ich glaubte herauszuhören dass ihre Stimme eine Oktave höher war als sonst.
//Ja, dass ist vielleicht genau das Problem...//, schoss es mir durch den Kopf und sah ihr ins Gesicht, wobei mein Blick an ihren Lippen hängen blieb.
Ich schluckte und schüttelte innerlich den Kopf.
Das konnte ich doch nicht ernst meinen oder?
Warum hatte ich plötzlich das Bedürfnis sie näher zu mir zu ziehen?
Sie spüren zu wollen?
Sie zu küssen?
Das war doch völlig verrückt.
Immerhin kannte ich sie nur flüchtig und wir hatten uns vor einigen Minuten das erste Mal richtig unterhalten ohne dass sie mich gleich anblaffte.
Aber wieso zogen mich ihre Lippen dann so an?
Wieso schnellte mein Puls-und Herzschlag allein bei der Vorstellung sie zu küssen in die Höhe?
Ich schluckte.
//Nein... das ist nicht richtig, es ist falsch. Es-//, redete ich mir ein doch es war schon zu spät.
Ich hatte sie bereits zu mir heruntergezogen und war im Inbegriff meine Lippen auf ihre zu legen als mir diese Gedanken durch den Kopf schossen.
Ich wusste dass es ein Fehler ist.
Ich wusste dass es sich nicht gehörte aber ich konnte mich gegen den sehnsüchtigen Drang sie zu schmecken einfach nicht wehren.
Und so gab ich der Versuchung nach und küsste sie einfach.
Schon bei der ersten Berührung seufzte ich genüsslich auf und bereute meine

Entscheidung nicht.

Ihre Lippen waren so warm und weich.

Ich schmolz förmlich dahin und ließ dabei ihre Arme los.

Mein Herz schlug mir bis zum Halse und ich wünschte mir dass dieser Moment niemals vorbeigehen würde, doch leider kam es anders als gedacht.

Die Schwarzhhaarige löste sich von mir und ich schlug langsam meine Lider wieder auf, welche ich vorher geschlossen hatte.

„Sa...yuri...“, hauchte ich atemlos und sah sie unverwandt an.

Ich erwartete jeden Moment von ihr dass sie die Hand erhob und mir eine Ohrfeige verpasste, doch das geschah nicht.

Langsam aber sich machte ich mir Sorgen.

Sie tat nichts anderes als mich fassungslos anzustarren.

„Sayuri? Alles... okay?“

Sie schwieg und ich biss mir auf die Lippen.

//Ich hab es gewusst... ich hätte das nicht tun dürfen...//, schoss es mir durch den Kopf.

Gewissensbisse plagten mich.

Warum nur hatte ich nicht auf die Stimme der Vernunft gehört?

Wieso zum Teufel hatte ich mich nur hinreißen lassen?

Dann wurde ich aus meinen Gedanken gerissen da sich das Mädchen erhob und einige Schritte nach hinten stolperte, ehe sie wieder auf den Boden sank.

Sofort stand ich ebenfalls auf und ging zu ihr.

„W-Warum? W-Warum ha-hast du das g-getan?“, wollte sie mit zitternder Stimme wissen.

Eine durchaus berechtigte Frage.

Warum hatte ich sie geküsst?

Ich wusste es selbst nicht.

Was sollte ich ihr also darauf antworten?

Das ich nicht anders konnte?

Das mein Herz bis zum Anschlag raste?

Das ich einfach dem Drang sie zu berühren nicht widerstehen konnte?

Das ich mich einfach nach ihrer Nähe sehnte?

Ich hatte wirklich keine Ahnung.

Was sollte ich nur sagen?

„Ich... weiß es nicht...“, flüsterte ich wahrheitsgetreu.

„I-ich konnte nicht a-anders...“, versuchte ich zu erklären machte es dadurch aber nur schlimmer.

„DAS ist deine Entschuldigung ja? Dass du dich nicht im Griff hast und einfach jemanden damit überfällst? Ich fass es nicht!“

„N-Nein... d-du verstehst das v-völlig falsch...“, begann ich stotternd und spürte zu meinem Leidwesen dass ich schon wieder rot wurde.

Sie bekam das einfach in den falschen Hals.

Ich würde doch nicht einfach über sie herfallen.

So etwas würde ich nicht tun.

NIEMALS!

„Oh ich glaube ich verstehe sogar sehr gut!“, fauchte sie wütend und sah mich böse an.

„Nein tust du nicht“, widersprach ich ihr sofort.

Sie kapierte gar nichts und redete sich so in Rage dass ich gar keine Möglichkeit hatte mich zu erklären.

Zornig stand sie auf und wollte gerade gehen während sie noch etwas davon murmelte dass das folgen haben würde.
Ich drehte mich zu ihr um und wollte ihr folgen.
„Jetzt warte doch mal!“, rief ich und griff nach ihrem Handgelenk um sie daran zu hindern einfach abzuhaufen.
„Lass mich los!“
„Nein, hör mir bitte erst zu!“
„Einen Teufel werde ich tun!“, rief sie und mir reichte es langsam.
//Dann eben anders//, schoss es mir durch den Kopf und schnappte mir ihren anderen Arm um sie daran zu hindern mir eine zu klatschen.
Dann drückte ich ihr abermals einen Kuss auf.
Dieser war nur von kurzer Dauer, schließlich wollte ich damit nur erriechen dass sie für einen Moment still war damit ich ihr erklären konnte warum ich das tat.
„Sayuri... lass mich wenigstens ausreden... Ich weiß dass du aufgewühlt und durcheinander bist... und warscheinlich auch wütend...“, begann ich ehe sie wieder auf die Idee kam den Mund aufzumachen.
„Ich hab dich nicht aus einer Laune heraus geküsst sondern... naja... weil... also... ich wollte es einfach... versteh mich jetzt bitte nicht falsch... aber ich hatte solches Herzklopfen und ich konnte einfach nicht widerstehen... ich weiß dass ich das nicht hätte tun sollen...“, brach dann aber ab weil mir einfach die Stimme versagte und sich in meinem Hals ein Kloß gebildet hatte.
„Was?“, hauchte sie nur ungläubig und ich ließ langsam wieder ihre Arme los jeden Moment darauf fassend dass sie mich gleich ohrfeigen würde.
Doch überraschenderweise tat sie das nicht.
„Du hast nur weil... also... nicht weil...“, stammelte sie unverständliches Zeug was mich leicht zum lächeln brachte.
„Nein... ich wollte dich einfach nur so nah bei mir haben wie möglich...“, antwortete ich und schreckte dann kurz zusammen als ich eine Hand an meiner Wange spüren konnte.
„Ist es deshalb? Warst du deswegen vorhin so rot?“, fragte sie dann und ich nickte nur.
„Ja... du... du bist die erste die solche Gefühle in mir weckt also denk bitte nicht dass ich das einfach nur so zum Spaß getan hätte...“
„Wirklich?“, hakte sie nochmals nach während sie kurz meine Wange streichelte und ich die Augen schloss um es genießen zu können.
„Ja...“, hauchte ich leise denn zu mehr war ich gerade nicht mehr fähig.
Leise seufzte ich auf.
Das fühlte sich einfach nur schön an.
Warum hatte ich das nur vorher nie bemerkt?
„Y-Yukio?“, fragte sie zaghaft und ich schlug sofort alarmierend meine Augen auf.
Zögerlich streckte sie mir die Arme hingegen und ich sah sie irritiert an.
War es das was ich dachte?
„Umarmen...“, hauchte sie und bestätigte mir meinen Verdacht.
//Ja war es//, schoss es mir durch den Kopf und ich schlang beide Arme um sie.
Mein Herz begann wieder schneller zu schlagen als ich sie zu mir zog und sie sich an mich schmiegte.
Wie lange wir da so standen wusste ich nicht nur dass es sich wie eine Ewigkeit anfühlte und ich wünschte dass es auch so blieb.
Am liebsten würde ich sie nie wieder loslassen.
„Das erinnert mich an früher als mich meine Mutter immer umarmt hat“, flüsterte sie

plötzlich und ich räusperte mich leicht.

„Ich hoffe du siehst mich jetzt nicht als Ersatz an?“

Sie schüttelte leicht den Kopf.

„Nein, tu ich nicht“, hauchte sie und sah dann zu mir hoch.

Ich blickte ebenfalls zu ihr und in meinem Magen begann es schon wieder so eigenartig zu prickeln.

Eindeutig.

Es lag an ihr.

„Sayuri was-?“, wollte ich fragen als sich ihre Arme plötzlich um meinen Hals schlangen und sie mir näher kam.

Ich schluckte und ich glaubte dass mein Herz nun völlig verrückt spielte.

Kurz vor meinem Gesicht hielt sie allerdings inne was mich fast in den Wahnsinn trieb.

„Yukio? W-W-Würdest du... also würdest du mich noch einmal küssen?“

Schlagartig wurde ich wieder knallrot und sah schnell weg.

„S-S-Sicher“, stotterte ich verunsichert.

//Nachdem ich mich beruhigt habe//, schoss es mir durch den Kopf und drehte meinen Kopf ganz langsam wieder zu ihr.

Ich beugte mich zu ihr vor zögerte aber die letzten Zentimeter zu überbrücken.

„Was hast du?“

„Uhm... nichts...“, wisperte ich, gab mir schließlich einen Ruck und drückte ihr meine Lippen auf.

Mein Herz überschlug sich beinahe und ich drückte mich instinktiv noch näher an sie. Wahnsinn.

Dieser Kuss war sogar noch schöner als der erste.

Währenddessen bemerkte ich wie Sayuri mir durchs Haar fuhr was mir ein kurzes Keuchen entlockte, ehe ich meine Augen schloss und mich ganz dieser Liebkosung hingab.

Ich wusste zwar nicht was die Zukunft bringen würde, denn es gab nur eines dessen ich mir absolut sicher war und dass war sie nicht so schnell wieder gehen zu lassen.

Dafür fühlte ich mich einfach viel zu wohl in ihrer Nähe.

Dafür brauchte ich sie zu sehr.

Ob ich sie liebte?

Das wusste ich nicht, aber im Moment war das auch nicht wichtig.

Wichtig war nur dass sie bei mir war und dass ich sie festhalten würde.